

# Eine institutionelle Annäherung an den Unterricht in nachhaltiger Mode<sup>1</sup>

Fashioning an Ethical Industrie, UK, mit Kommentaren von Arran Stibbe, Environmental Association for Universities and Colleges, Maria Skoyles, Oxford Cherwell Valley College, Heather Witham, Higher Education Academy – Unterricht in Nachhaltiger Entwicklung  
info@fashioninganethicalindustry.org

<b>1. Stufe</b>	ALLE
<b>2. Erforderliche Vorkenntnisse der LehrerInnen</b>	<b>A.</b> Kein Hintergrundwissen erforderlich
<b>3. Erforderliche Vorkenntnisse der SchülerInnen</b>	<b>A.</b> Kein Hintergrundwissen erforderlich
<b>4. Anzahl der SchülerInnen</b>	Die gesamte Schule/Universität
<b>5. Zeiterfordernis</b>	Anpassbar
<b>6. Art der Aktivität</b>	Institutionelle Methode
<b>7. Fach</b>	Fächerübergreifender Unterricht, Pädagogik
<b>8. Behandelte Themen</b>	Alle

## LERNZIELE/ LERNERGEBNISSE

- Institutionalisierung des Unterrichts in nachhaltiger Mode

<sup>1</sup> Dieser Beitrag kommt aus Großbritannien und nimmt deshalb des öfteren Bezug auf englische Rahmenbedingungen und Quellen. Der Inhalt des Textes ist auch für den österreichischen Kontext interessant und anwendbar.

## EINE INSTITUTIONELLE ANNÄHERUNG AN DEN UNTERRICHT IN NACHHALTIGER MODE

Viele Universitäten und Fachschulen, die Mode unterrichten, engagieren sich auch in Bereichen der Nachhaltigkeit.<sup>2</sup> Es ist fast unmöglich, den tiefen ökologischen „Fußabdruck“ zu übersehen, den die Modeindustrie hinterlässt. Hungerlöhne, Überstunden, Benzinverbrauch für Transport und Herstellung, Tierquälerei, Wasserverschmutzung und überhöhter Einsatz von Chemikalien sind weithin bekannte Folgen. Anfang des 21. Jahrhunderts stellt sich durch den steigenden Verbrauch fossiler Brennstoffe die Frage, ob der Planet weiterhin dem gierigen Konsumieren standhält.

Die größten Bekleidungsmarken und HändlerInnen beginnen allmählich, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Stellvertretend ein Zitat:

*„Wir bei Gap, Inc. glauben, dass wir über die Grundlagen ethischer Geschäftspraxis hinaus unsere Verantwortung für die Menschen und den Planeten übernehmen sollten. Wir glauben, dass dies nachhaltige, kollektive Werte für unsere Shareholder, unsere Angestellten, unsere Kunden und die Gesellschaft bringt.“<sup>3</sup>*

Wie können Universitäten und Fachschulen den globalen Herausforderungen und einer Industrie im Wandel gerecht werden? Welche Rolle spielt das Unterrichtssystem im Modebereich bei der Schaffung einer nachhaltigen Industrie, die Mensch und Erde respektiert, die Vielzahl der Anforderungen, die von den KonsumentInnen an die Bekleidung gestellt werden, deckt und gleichzeitig ein ökonomisch gangbarer Weg ist?

Der erste Abschnitt richtet sich an Unterrichtseinrichtungen, die diese Fragen durch **„Integration von Themen der Nachhaltigkeit in den Modeunterricht“** beantworten und den Studierenden die Entwicklung von Fertigkeiten, Wissen und Werten ermöglichen wollen, die sie in die Industrie mitnehmen können. Der zweite Abschnitt bezieht sich auf die **„Entwicklung einer Methode der Nachhaltigkeit“**, die über den Unterricht nachhaltiger Themen hinausgeht.

Ein endgültiges Rezept gibt es nicht. Wir hoffen, dass die Anregungen dazu beitragen, dass jede schulische Einrichtung die ihr entsprechende Methode findet.

## (1) INTEGRATION VON THEMEN DER NACHHALTIGKEIT IM MODEUNTERRICHT

### Übernahme der Thematik durch die Direktion bzw. Geschäftsführung

Das Engagement auf Leitungsebene ist grundlegend für den Zugang zu Ressourcen und die volle Integration von Nachhaltigkeit im Modeunterricht. Die Direktion sollte bekannt geben, wie sie die Bemühungen unterstützen und Nachhaltigkeit in die politischen Maßnahmen der Bildungseinrichtung integrieren will.

### Statuierung eines Exempels für nachhaltigen Modeunterricht für alle Beteiligten

Als Beteiligte kommen die SchülerInnen, das Verwaltungs- und Hilfspersonal, die LehrerInnen, das Führungsteam der Bildungseinrichtung und das nähere Umfeld, wie Kindergärten und Volksschulen, in Frage.

Beispiele dafür könnten sein:

- Entwurf einer Politik der Nachhaltigkeit für die jeweilige Bildungseinrichtung
- Darstellung von Möglichkeiten zur Entwicklung eines Profils der Institution in nachhaltiger Mode als Anreiz für mehr Beteiligung von Studierenden und ExpertInnen
- Aufbau interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen (z.B. der Geschäftsabteilung) und Modebezogenen Lehrgängen
- Antwort auf die Tatsache geben, dass sich viele größere Marken und Händler heute der Verantwortung gegenüber den Beschäftigten in ihren Zulieferfirmen und die Auswirkung ihres Handelns auf die Umwelt bewusst sind
- Sich vor Augen führen, dass es die Aufgabe von Unterrichtseinrichtungen ist, die Studierenden auf das Leben und auf verantwortungsvolles Handeln vorzubereiten; Nachhaltigkeit ist heute kein Nischenthema mehr, sondern ist in sämtliche Lebensbereiche vorgedrungen. Schulen und Universitäten sind deshalb verpflichtet, die entsprechenden Fertigkeiten, Werte und Wissen zu vermitteln.

<sup>2</sup> Die Begriffe ethisch, nachhaltig, öko u.a. können ganz Unterschiedliches bedeuten, je nachdem, wer gefragt wird. In diesem Beitrag verwenden wir den Begriff Nachhaltigkeit bei Fragen sozialer, ökologischer, ökonomischer und tierrechtlicher Natur, die unsere Industrie ganz allgemein betreffen.

<sup>3</sup> <http://www.gapinc.com/public/Socialresponsibility/socialres.shtml> 24. November 2008.

- Nutzung der verstärkten Nachfrage an nachhaltiger Mode durch die KonsumentInnen, des zunehmenden Medieninteresses an Arbeitsbedingungen, fairem Handel und des steigenden Interesses unter Studierenden und MitarbeiterInnen
- Verweis auf die Forschungen im Bereich Nachhaltigkeit in der Bekleidungsindustrie durch die Abteilung Umwelt, Nahrung und Ländlicher Bereich (DEFRA) <http://www.defra.gov.uk/environment/consumerprod/products/clothing.htm>

Zur Anregung durch die Arbeit an anderen britischen Bildungseinrichtungen ist der Film „Thinking Sustainability“ des HEFCE (<http://www.hefce.ac.uk/news/events/2008/sustain/video/>) zu empfehlen. Hier erläutern EntscheidungsträgerInnen von bedeutenden Studieneinrichtungen, wie dem Zentrum für nachhaltige Mode vom London College of Fashion, der Universität Bradford oder der London School of Economics, warum Nachhaltigkeit für sie wichtig ist.

### **Übernahme der Eigenverantwortung an den Schlüsselstellen, einschließlich LehrerInnen, Personal und SchülerInnen**

Die Integration von Nachhaltigkeit erfordert, dass Lehr- und Hilfspersonal (TechnikerInnen, BibliothekarInnen) sich mit den Zielen identifizieren und Eigenverantwortung übernehmen. Die Verbindung der Werte aller MitarbeiterInnen mit der eigenen Arbeit bringt weit größere Motivation, als eine aufgezwungene Übung, bei der Nachhaltigkeit „als Option angeklickt werden kann“. Dies könnte durch Sitzungen und Treffen, Personalschulungen und direkten Kontakt zwischen Studierenden und MitarbeiterInnen erfolgen. Die Übernahme von Eigenverantwortung und die Identifikation mit Nachhaltigkeit sind komplizierter, als eine bloße Konsultation der Beteiligten. Zunächst sollte aber erfasst werden, was seitens der MitarbeiterInnen in diesem Bereich getan wird, wo die Barrieren zur Integration von Themen der Nachhaltigkeit liegen und wie die Integration gefördert werden kann.

### **Kommunizieren des Bekenntnisses zum Unterricht in nachhaltiger Mode und wie die Beteiligten involviert werden können**

Ideen, wie das Engagement der Einrichtung für Unterricht in nachhaltiger Mode kommuniziert und größere Beteiligung ermöglicht werden können:

- Verteilung von Information an Studienanfängerinnen
- Veranstaltung von Kleidungstauschaktionen oder nachhaltige Modeschauen
- Erstellen von MySpace/Facebook Seiten
- Produktion von Informationsmaterial für SchülerInnen/LehrerInnen und Personal
- Einführung einer Rubrik zu Themen der Nachhaltigkeit im Newsletter der Belegschaft und des Schülermagazins
- Internationale Beispiele als Vorbild nehmen und internationale StudentInnen mit einbeziehen
- Herstellung von entsprechenden Produkten, wie Mousepads, etc.

### **Entwurf eines Strategieplans mit Prioritäten, Zielen und Zeitrahmen**

Nach Konsultation der Interessensgruppen ist es wichtig, einen Aktionsplan mit klar definierten Zielen, Zeitrahmen und verfügbaren Ressourcen zu erstellen. Die Ziele sollten realistisch sein, der Plan sollte ein Verfahren für Monitoring und Evaluierung des Fortschritts enthalten.

### **Zeitvorgabe für die Belegschaft zur Umsetzung der Empfehlungen**

Die Entwicklung von Unterricht in nachhaltiger Mode erfordert Arbeitszeit. Das kann heißen, dass neue Stellen geschaffen oder Freistellungen eingerichtet werden. Diese Zeit wird verwendet für:

- Aufnahme der Thematik in den Lehrplan
- Schulungen der LehrerInnen und MitarbeiterInnen
- Erstellung von regelmäßigen Berichten über den Fortschritt
- Überprüfung und Aktualisierung des Engagements der Institution
- Erstellung von Unterrichtsressourcen und –materialien
- Veranstaltungen
- Aufbau eines Netzwerks mit LehrerInnen an anderen Studieneinrichtungen

- Wissenstransfer zwischen Institutionen

Ihre Schule könnte auch Teamunterricht oder fächerübergreifenden Unterricht in Betracht ziehen.

### Einheitliche Linie der Kommunikation nach außen

Ihre Schule könnte sich in nachhaltiger Mode einen Namen machen. Zunächst wäre aber zu definieren, was nachhaltige Mode für die Einrichtung bedeutet, auf welche Bereiche sie sich konzentrieren will oder ob sie Fachkompetenz in allen Bereichen anstrebt. Es gibt noch eine Reihe von Fachgebieten, die noch nicht umfassend erforscht sind, bzw. die noch nicht unterrichtet werden.

Darunter:

- Die Auswirkung des Beschaffungswesens auf Arbeitsbedingungen und Umwelt und mögliche Umstrukturierung, um diese Folgen zu mildern
- Marketing, Werbung und journalistische Berichterstattung in Bezug auf nachhaltige Mode
- Ethisches Konsumverhalten und Reduktion von materiellem Konsum
- Unterstützung von fairem Handel und fairen ProduzentInnen
- Untersuchung der Auswirkung von nationalen und internationalen Gesetzen auf Zulieferketten, Beschäftigte und Umwelt
- Slow Fashion – Langsame Mode

Eine fundierte Forschungsgrundlage, Professuren, Lehrgänge etc., könnten dafür aufgebaut werden und sich positiv auf andere Unterrichtsgegenstände auswirken.

### Nutzung von Verbindungen zur Industrie

Viele Schulen, Fachhochschulen und Universitäten haben gute Verbindungen zur Industrie, die zur Wissensvermehrung, der Erstellung von Fallstudien oder auch zur Einladung von Vortragenden aus dem Bereich der Industrie und Personalschulung genutzt werden könnten. Die Kommunikation mit der Industrie muss keine Einbahnstraße sein (d.h. dass die Industrie den Studierenden ihre Bedürfnisse aufzwingt); auch die Studierenden selbst können der Industrie nahe bringen, wie sich diese zu verändern hat.

### Nachhaltigkeit als fächerübergreifender oder eigenständiger Unterrichtsgegenstand bzw. als Kombination beider Möglichkeiten

Startpunkt könnte es sein, so viele Gegenstände wie möglich mit nachhaltigen Themen zu untermauern, zum Beispiel durch Integration in die Bewertungskriterien aller Gegenstände. Das könnte auf den Widerstand bei Lehrkräften stoßen, die sich nicht ausreichend gerüstet sehen, diese Thematik zu unterrichten und sie daher auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Eine Alternative könnte das Angebot von Wahl- bzw. Pflichtmodulen sein. Das birgt zwar das Risiko der „Ghettoisierung“, könnte aber ein guter Weg zur Förderung von Fachwissen und eindeutiger Identifikation von Nachhaltigkeit innerhalb des Lehrplanes sein. Beide Methoden haben ihr Für und Wider, daher wäre eine Kombination bei der Methoden ratsam.

### Einrichtung einer Steuergruppe zur Integration von Nachhaltigkeit im Lehrplan

Einbindung von Belegschaft, LehrerInnen, SchülerInnen und Verwaltungskräften

### Ressourcen für Schüler- und LehrerInnen

- Erstellung von Unterrichtsmaterialien und –ressourcen (Materialien dazu finden Sie unter: [www.mode.cleanclothes.at](http://www.mode.cleanclothes.at), [www.fashioninganethicalindustry.org](http://www.fashioninganethicalindustry.org) )
- Unterstützung der BibliotheksmitarbeiterInnen zum Aufbau einer Abteilung über nachhaltige Mode (siehe auch Link- und Literaturliste)

### Veranstaltungen außerhalb des Lehrplanes

Beispiele:

- Woche für StudienanfängerInnen → Veranstaltungen über das Engagement der Bildungseinrichtung für nachhaltige Themen
- Ausstellungen
- Seminare (siehe auch Fortbildungsangebote von Südwind für Lehrende zu globalen Themen)
- Abhaltung von „Wochen zur Nachhaltigkeit“ während des Schuljahres. Z.B. Veranstaltungswoche am London College of Fashion's „Grün ist das neue Schwarz“ unter <http://www.fashion.arts.ac.uk/green.htm>

### **Schulung von Personal und Schaffung von Chancen zur beruflichen Entwicklung in nachhaltiger Mode**

- Angebot von verpflichtenden und freiwilligen Schulungen für die Belegschaft (einschließlich technischem Personal) und Lehrende. Entwicklung von Übungen, die tiefere Reflektion über Identität und Verantwortung als Lehrende innerhalb einer Industrie mit tief greifenden Folgen für die Nachhaltigkeit ermöglicht, ist eine wichtige Aufgabe, die vorsichtig angegangen werden sollte, da sie oft verdrängt wird.
- Information von neuen Mitarbeitern über das Engagement in nachhaltiger Mode
- Einrichtung eines MentorInnensystems für die Belegschaft
- Einbindung des Teams, das die Lehrpläne entwickelt und anderer Fachleute

### **Möglichkeiten für SchülerInnen**

- Praktika könnten sich an Nachhaltigkeit orientieren und werden fächerübergreifend angeboten.
- Veranstaltung von Wettbewerben
- Entwicklung von Ideen mit Schülerverbänden und -vereinigungen
- Nützliche Links

Eine Reihe von Organisationen unterstützen Unterrichtseinrichtungen dabei, Nachhaltigkeit in den Unterricht aufzunehmen:

- Mein Design. Meine Verantwortung., ein Projekt der Südwind Agentur (Österreich)  
<http://www.mode.cleanclothes.at>
- Fashioning an Ethical Industry, ein Projekt von Labour Behind the Label (UK)  
<http://www.fashioninganethicalindustry.org>
- Educators for Socially Responsible Apparel Business (USA)  
<http://www.huec.lsu.edu/esrab/>
- Modnie i Etycznie, ein Projekt der Polish Humanitarian Organisation (Polen)  
<http://www.modnieietycznie.pl>
- Schone Kleren Campagne (Niederlande)  
<http://www.schonekleren.nl/fairfashion/>

## **(2) ENTWICKLUNG EINER POLITIK DER NACHHALTIGKEIT**

Das Fachgebiet von „Fashioning an Ethical Industry“<sup>4</sup> ist nicht die Politik von Nachhaltigkeit, sondern die Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie im Modeunterricht. Unsere Absicht bestand darin, unsere Erfahrung mit den Maßnahmen von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit und unsere eigene Kompetenz als „Labour Behind the Label“<sup>5</sup> näher zu bringen.

Fünf Empfehlungen sind wichtig bei der Etablierung einer Politik der Nachhaltigkeit auf Ebene der jeweiligen schulischen bzw. universitären Einrichtung:

- Übernahme durch das Leitungsgremium
- Vorbereitung des Feldes für eine Politik der Nachhaltigkeit
- Beteiligung der wichtigsten Interessensgruppen, von Hilfskräften, LehrerInnen, Verwaltungspersonal bis zu den SchülerInnen
- Verfügung über ausreichend Zeit zur Umsetzung
- Kommunizieren des Engagements der Schule/Universität und der Möglichkeiten zur Partizipation an den Maßnahmen zur Nachhaltigkeit

### **Lernen aus der Erfahrung anderer**

Ihre Einrichtung ist nicht die einzige bei der Entwicklung nachhaltiger Methoden. Für viele Unternehmen und Organisationen ist Nachhaltigkeit ebenso wichtig wie die Schaffung von Chancengleichheit. Die großen Unternehmen sind heute gesetzlich verpflichtet, über bestimmte soziale und ökologische Folgen ihrer Tätigkeit Berichte vorzulegen. Andere Unternehmen, darunter die großen Markenfirmen und -händlerInnen, geben auf freiwilliger Basis Rechenschaft über ihr soziales und ökologisches Verhalten. Die Herangehensweise an nachhaltige Maßnahmen sind sehr unterschiedlich – einige bauen langsam und in kleinen Schritten auf, andere lancieren die Thematik quer durch die gesamte Organisation.

Im Bereich der höheren Bildung haben Universitäten in Großbritannien institutionelle Schritte in Richtung Wandel unternommen oder befassen eigene Abteilungen mit der Thematik:

<sup>4</sup> „Mein Design. Meine Verantwortung.“ ist Teil des europäischen Projekts „Fashioning an Ethical Industry“.

<sup>5</sup> „Labour Behind the Label“ ist das englische Pendant zur Clean Clothes Kampagne Österreich.

## **Festlegen von Prioritäten, Zielen, Zeitrahmen und Ressourcen**

Die Politik der Nachhaltigkeit der Schule bzw. der Universität könnte folgende Punkte enthalten:

- Standards und Ziele in Bezug auf:
  - + Unterrichten von nachhaltiger Mode
  - + Ökologische Auswirkungen der Ressourcenverwendung und der Praxis von Personal und Studierenden sowie Standards für das Gebäude
  - + Auswirkung der schulischen Aktivitäten auf die Beteiligten
  - + Engagement des Umfeldes
  - + Gesundheit und Sicherheit innerhalb der Schule
  - + Angestellte (Bestimmungen und Bedingungen des Arbeitsverhältnisses, etc.)
  - + Berücksichtigung der Folgen für Mensch und Umwelt entlang der Zulieferketten von Produkten und Dienstleistungen, die von der Schule zugekauft werden
  - + Sozial verantwortliche Investitionen
  - + Informationstechnologie
- Managementsystem zur Umsetzung, Kommunikation, Berichterstattung und Überprüfung der Maßnahmen
- Kernwerte der Organisation, wie Vertrauen bzw. Integrität zur Schaffung eines umfassenden Rahmenwerkes für die Politik der Nachhaltigkeit
- Bekenntnis der Schule zu ihrer Politik der Nachhaltigkeit

## **Grün ist das Gebäude**

Seitens der Regierung und Umweltberatungseinrichtungen steht eine Vielzahl von Ressourcen zur Verfügung, wie Gebäude ökologischer gestaltet werden können.

Darunter:

- Prüfung von Strom-, Gas- und Wasserverbrauch
- Nachhaltiges Transportsystem für Personal und SchülerInnen (z.B. Fahrradparkraum, Auto-Sharing), einschließlich der Fahrt zu Ausstellungen (d.h. Busfahrten)
- Anreiz zur Nutzung von Informationstechnologie zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens (z.B. Videokonferenzen)
- Maßnahmen im Bereich Recycling und zur Senkung von Ressourcenverschwendung
- Anreize für die Wiederverwendung von Stoffen, Schnittabfällen, etc.

- Entwicklung einer nachhaltigen Beschaffungspolitik und sorgfältiger Wahl der Ressourcen (besonders Chemikalien) und Berücksichtigung des Nachhaltigkeitswertes der jeweiligen Güter